

## 2 Die magische Adventskerze

In den letzten Tagen war es im Wichteldorf Pfifferlingen nicht so friedlich und harmonisch wie sonst. Eigentlich freuten sich alle auf die Vorweihnachtszeit, doch trotz des Glanzes, der funkelnden Lichter und der duftenden Leckereien, die überall in den Gassen zu finden waren, brodelte unter der Oberfläche eine Spannung. In Pfifferlingen gab es zwei Gruppen von Wichteln, die sich in diesem Jahr aufgrund unterschiedlicher Ansichten heftig stritten. Die eine Gruppe war fest davon überzeugt, dass die alten Bräuche und Rituale der Weihnachtszeit unverändert erhalten werden sollten. Sie liebten es, die gleichen Lieder zu singen, die gleichen Rezepte von Generation zu Generation weiterzugeben und die gleichen Dekorationen jedes Jahr aufs Neue aufzuhängen. Für sie war Weihnachten eine Zeit der Besinnung und des Innehaltens, und sie weigerten sich, die modernen Trends und Neuerungen zu akzeptieren.

Die anderen hingegen waren der Meinung, dass es an der Zeit war, frischen Wind in das Wichteldorf zu bringen. Sie träumten von aufregenden Veränderungen und neuen Ideen, die das Weihnachtsfest noch aufregender und bunter machen würden. Für sie war Weihnachten nicht nur eine Zeit der Traditionen, sondern auch eine Zeit des Fortschritts und der Kreativität.

Der Konflikt zwischen den beiden Gruppen begann damit, dass sich einige über neue Lieder aufregten. Einige der Wichtel, Zwerge und Trolle hatten wenig Lust auf die alten, traditionellen Gesänge und hatten neue Lieder geschrieben. Neue Texte und neue Melodien sangen sie mit Freude, während sie durch die Straßen von Pfifferlingen liefen.

Ein hitziger Streit entbrannte zwischen den beiden Gruppen und die Diskussion weitete sich rasch auf andere Aspekte der Weihnachtsvorbereitungen aus. Es gab verschiedene Meinungen über die Wahl des Weihnachtsbaums, die Art der Geschenke und sogar das Essen, welches zubereitet werden sollte. Die beiden Gruppen konnten sich auf keinen gemeinsamen Nenner einigen, und Pfifferlingen war in helle Aufregung versetzt. Die weise Shila schüttelte darüber nur den Kopf. „Warum müsst ihr euch denn so streiten? Können wir denn nicht eine Lösung finden, mit der alle glücklich sind?“, fragte sie immer wieder. Doch niemand achtete auf sie. Die Zornesfalten in den Gesichtern wurden immer stärker, der Ton rauer, die Worte beleidigender und selbst in den Familien am Essenstisch wurde darüber gestritten, welche Art denn nun richtig wäre, um Weihnachten zu feiern. Böse Blicke flogen hin und her und die Stimmung im Dorf schlug um. Niemand freute sich jetzt noch auf die Adventszeit. Die Herzen wurden verbittert und überall kam es zu Streitigkeiten und Ärger. Die schöne Gemeinschaft veränderte sich und der Zusammenhalt wurde immer weniger spürbar.

„Wann wird denn endlich die Adventskerze angezündet?“, das fragten viele Kinder jeden Abend ihre Eltern, wenn die Tage kürzer wurden und die Dunkelheit immer früher hereinbrach.

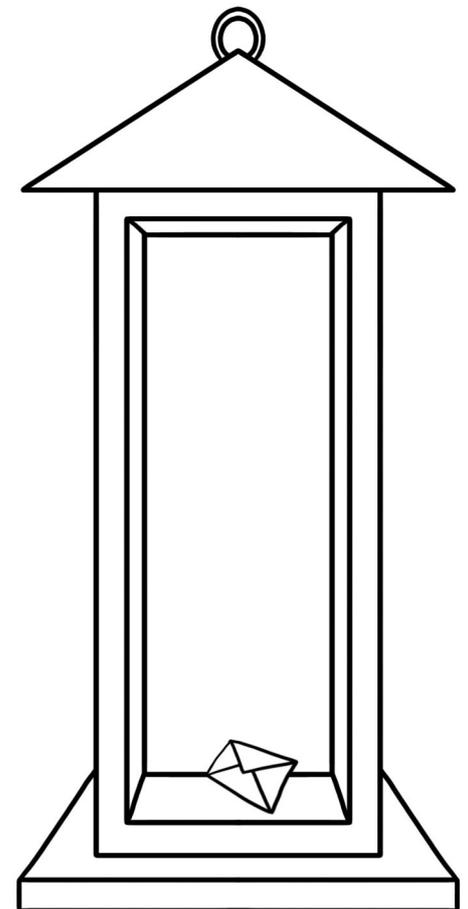
Die magische Adventskerze war eine große, schön geschmückte Kerze, die aus besonders langsam abbrennendem Wachs gefertigt war. Sie stand wunderbar verziert und geschmückt in einer Laterne auf dem Dorfplatz. Wenn sie im Rahmen eines kleinen Festes entzündet wurde, dann war die Adventszeit wirklich ganz und gar herbeigekommen und die Vorfreude auf Weihnachten stieg immer mehr. Tag für Tag wurde die magische Adventskerze immer kürzer und so konnten alle sehen, wie lange es nun noch bis Weihnachten dauern würde.

Man sagte, die Kerze sei mit Kräften versehen und sie bringe Wärme, Licht und Frieden in das Dorf. Genau danach sehnten sich alle Bewohnerinnen und Bewohner von Pfifferlingen gerade sehr, besonders die Kinder.

Aber eines Morgens, kurz vor dem Tag, an dem sie anzündet werden sollte, war die Kerze plötzlich aus ihrer Laterne verschwunden! Alle Bewohnerinnen und Bewohner aus Pfifferlingen und dem magischen Wald wurden informiert, es herrschte eine große Unruhe und Verwirrung!

Am Abend ging das kleine Trollmädchen Stinchen ganz alleine nochmal zur Laterne. Stinchen sprach nicht viel und war nur selten unter anderen Kindern. Meistens spielte sie für sich allein, ganz in ihrer Gedankenwelt versunken. Sie war ein Teil dieser Dorfgemeinschaft und sie spürte die Stimmung, die jetzt herrschte. Als sie da auf dem Boden vor der Laterne saß und mit Steinchen spielte, fiel ihr Blick auf einen kleinen, zusammengefalteten Zettel. Sie hob ihn auf und sah, dass darauf etwas geschrieben stand. Aber da Stinchen nicht lesen konnte, lief sie auf das Haus der beiden Trolle David und Bruno zu und streckte ihnen wortlos den Zettel hin. Daraufhin riefen sie alle Bewohnerinnen und Bewohner von Pfifferlingen auf dem Dorfplatz an der Laterne zusammen. Dann las David vor:

„Liebe Wichtel, hört meine Worte gut,  
ich bin die Kerze, voller Glanz und Mut.  
Einst strahlte aus dieser Laterne mein Schein,  
doch nun bin ich fort und ihr seid allein.  
Ihr seid überrascht und durch Streit entzweit  
Ich bin nicht da, doch ist es bald Zeit,  
mich anzuzünden, ich sollte hier steh'n  
Und mit euch auf Weihnachten zugeh'n  
Für euch liegt hier ein Brief bereit,  
eine Aufgabe dazu, die mich befreit.  
Gemeinsam gibt es was zu tun,  
Seid nicht im Streit, ihr dürft nicht ruh'n  
Dann kann ich hier wieder bei euch sein  
und schenk euch Licht, so hell und so rein.  
Geht durch das Dorf, sucht Antworten fein.  
Bei Jung und Alt, bei Groß und Klein.  
Was Weihnachten für euch wirklich bedeutet,  
was eure Herzen, tief drinnen, erfreut und weitet.  
Den wahren Sinn von Weihnachten sollt ihr finden,  
dann werde ich wieder erstrahlen, mich mit euch verbinden.  
Wenn ihr benennt und ehrlich versteht,  
was Weihnachten so vor sich geht,  
dann kann ich in eurer Mitte sein.  
In eure Herzen strahlt mein Schein  
Eure magische Adventskerze“



Stille herrschte bei den Wichteln, Zwergen und Trollen, die nun gemeinsam um die Laterne herum standen. Die Zwergenfrau Murka fand zuerst ihre Sprache wieder: „Es stimmt“, sagte sie. „Wir haben uns zu schnell gegenseitig verdächtigt und haben immer mehr gestritten. Wir hätten uns besser zuhören müssen.“ Auch der Troll Bruno wollte etwas dazu sagen: „Wir müssen mehr darauf achten, dass wir eine Gemeinschaft sind, mehr miteinander reden und zusammenhalten.“

Kobold Skadi hielt es nicht mehr aus und rief: „Wenn wir die Adventskerze wiederhaben wollen, müssen wir alle gemeinsam jetzt diese Aufgabe erfüllen, denn sonst kann es nicht richtig Weihnachten werden!“

Ja, so war es dann auch. Alle Bewohnerinnen und Bewohner aus Pfifferlingen setzten sich zusammen. Es wurde gefragt, erzählt, geredet und sich zugehört. Die Streitigkeiten und der Groll, die Verdächtigungen und bösen Gedanken sollten nun ein Ende haben. Sie wollten herausfinden, was die wahre Bedeutung von Weihnachten ist und damit auch, wie sie zusammenleben wollen und was ihre Gemeinschaft ausmacht.

Wichtelmädchen Fia und Trolljunge Rune dachten zuerst an die Geschenke und die Dankbarkeit, wenn man etwas geschenkt bekommt. Skadi berichtete, dass es ihm zur Weihnachtszeit leichter fiel, das Herz zu öffnen und an Wunder zu glauben. Stinchen fühlte, wie schön es auch war, etwas zu verschenken. „Obwohl Kerzen, Glitzersterne, Tannenbaum und gutes Essen auch toll sind!“, meinte Zwergenfrau Marika, „aber das ist nicht das Wichtigste an Weihnachten!“

Der alte Wichtelmann Toki berichtete von früher. Er erzählte von Erinnerungen an seine Familie und meinte, das Wichtigste sei, die Gemeinschaft zu schätzen und die Zeit miteinander zu genießen.

Die Wichtel Ocho und Henni waren sich sicher, dass es unglaublich wichtig war, einander beizustehen. Besonders denjenigen, die sich alleine fühlen. „Das gilt natürlich immer, nicht nur zur Weihnachtszeit“, murmelte Jakob, der freundliche Troll aus dem Wald.

Die Zwerge Benji und Smilla stimmten zu. Bedürftigen zu helfen ist richtig und gut, nicht nur zur Weihnachtszeit. „Wenn wir einfach füreinander da sind, teilen und helfen – das ist so wichtig!“, nickte auch Heinzelmännchen Micki.

Undine aus dem Dorfladen hatte auch noch einen Gedanken: „Wenn wir in uns gehen, uns auf das Wesentliche besinnen und einander in Liebe begegnen, dann können wir lange und friedlich zusammen leben.“ Bruno schlug vor: „Vielleicht können wir die Adventszeit dazu nutzen, uns immer wieder zu vergeben, vergangene Konflikte lösen und uns neu vornehmen, miteinander in Frieden zu leben.“ „Die Weihnachtszeit besonders, aber auch unser ganzes Zusammenleben ist geprägt von der Liebe, der Großzügigkeit und der Freude, die wir einander schenken. Vielleicht musste uns das mal wieder bewusst werden.“, meinte der Zwerg Bikke. Seine Tochter Mimi kuschelte sich an ihn heran und flüsterte: „Wenn wir mit diesen Gedanken ins Bett gehen – vielleicht ist dann morgen die Kerze wieder da!“

Und so war es dann tatsächlich. Die Kerze war am nächsten Morgen wieder in ihrer Laterne, als hätte sie dort die ganze Zeit gestanden! Was für eine Freude herrschte im Dorf!

Abends konnte sie dann feierlich entzündet werden und alle nahmen sich vor, die Gedanken, die sie durch die Aufgabe auf dem Zettel bekommen hatten, nie wieder zu vergessen.

Die magische Adventskerze hatte nicht nur das Dorf Pfifferlingen wieder in Glück und Harmonie getaucht, sondern auch die Bewohner selbst verändert. Die Wichtel, Zwerge und Trolle erkannten, dass sie alle Teil einer großen Gemeinschaft waren und dass ihre Zusammenarbeit und ihre Liebe zueinander die wahre Magie der Weihnachtszeit ausmachten.

Aus: „Winter und Weihnachten in Pfifferlingen“  
von Heike Neumann  
[www.heike-neumann.de](http://www.heike-neumann.de)